Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

VI. Besondere Einrichtungen für die Freiburger Lazarette

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

VI. Besondere Einrichtungen für die Freiburger Lazarette.

▽▽▽

1. Die „Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz".

Das Bedürfnis, für den Kriegsfall ein zahlreiches geschultes, männliches Pflegepersonal zur Verfügung zu haben, führte im Jahre 1886 zur Begründung der Genossenschaft, an deren Spitze ein „Geschäftsführender Ausschuß" mit dem Sitze in der Reichshauptstadt steht. Organisator und erster Vorsitzender wurde der um die Krankenpflege hochverdiente Vorsteher des „Rauhen Hauses" in Horn bei Hamburg, Direktor Wichern. Derzeitiger Vorsitzender ist der Ministerialdirektor im Kgl. Preuß. Kultusministerium, Wirkl. Geh. Rat Exzellenz Dr. Naumann.

Die Genossenschaft bildet schon in Friedenszeiten Männer deutscher Staatsangehörigkeit für die Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger aus, um sie in Kriegszeiten den Landesvereinen vom Roten Kreuz, neben denen sie selbständig dasteht, zur Verfügung zu stellen. Eine weitere Aufgabe ist der Rettungsdienst bei Unglücksfällen in Friedenszeiten.

Die Genossenschaft zerfällt in Kreisverbände, deren es in Baden drei gibt: Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg. Der letztere wurde 1891 gegründet, seine Vorsitzenden waren nacheinander die Generalmajor z. D. Seldner, Oberst z. D. Gaede, Oberstleutnant z. D. Dahlke, Marine-Oberstabsarzt Dr. Ratz. Seit 1912 steht an der Spitze Generalmajor z. D. Deininger, dem auch die Vorarbeiten für die jetzige Mobilmachung und die Leitung des Genossenschaftsverbandes bei Beginn des jetzigen Kriegszustandes zugefallen sind. Als Generalmajor Deininger im November 1914 wieder militärische Verwendung fand (er steht jetzt als Kommandeur einer Ersatzbrigade in Lahr), wurden die Genossenschaftsgeschäfte von Oberst a. D. von Chrismar besorgt, und als dieser im März 1915 unerwartet rasch verschied, übernahm Professor Dr. Gutheim, der seit 1908 Vorstandsmitglied der Genossenschaft ist und seit Kriegsbeginn auf dem Bureau mitarbeitete, den Vorsitz. Er ist jetzt, wie es Generalmajor z. D. Deininger war, Mitglied des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Stellvertretender Vorsitzender ist seit 1891 Geh. Hofrat Professor Dr. Fabricius, der dem Verband während dieser langen Zeit stets sein reges Interesse zugewandt hat. Außer dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden gehörten dem Vorstande bei Kriegsbeginn noch die Herren Prof. Dr. Gutheim, Oberamtmann Dr. Klotz und Prof. Dr. Schüle an.

Die Tätigkeit der Genossenschaft besteht in der Anwerbung und Ausbildung neuer Pflegekräfte. Der Vorstand besorgt die Listenführung und fortdauernde Kontrolle der zuletzt mehr als 400 Mitglieder, von denen nur ein Teil ihren Wohnsitz in Freiburg hat, in bezug auf deren Aufenthaltsort und militärisches Verhältnis; er trifft die Vorarbeiten und sorgt für die Bereitstellung der Mitglieder für die Mobilmachung, und wirkt für Heranziehung der erreichbaren Mitglieder zu Sanitätsübungen und zum Rettungsdienst. — Während für diese Aufgaben in Friedenszeiten dem Vorsitzenden Hilfskräfte nicht zur Verfügung stehen, beteiligten sich seit Kriegsbeginn mehrere Herren in liebenswürdiger Weise an den Arbeiten, und zwar die Herren Generalmajor z. D. Roeder, Prof. Dr. Gutheim, Lektor Dr. Ammann, Dr. H. Günther und zeitweise Oberstleutnant z. D. Jaegerschmidt und Lehramtspraktikant Mayer.

Die Mitglieder ergänzen sich bis zu Kriegsbeginn der überwiegenden Mehrzahl nach aus Studierenden der hiesigen Universität (Hochschulabteilung). Diese Herren bleiben erfreulicherweise zumeist noch viele Jahre, nachdem sie über ganz Deutschland zerstreut und bereits in Amt und Würden sind, dem Kreisverband treu, wie sie auch bei der jetzigen Mobilmachung mit wenigen Ausnahmen herbeigeeilt sind, um der erhaltenen Kriegsbeorderung zu entsprechen. Der kleinere Teil der Mitglieder entstammt den Kreisen hiesiger Stadt (Stadtabteilung), und zwar teils dem Arbeiterbildungsverein, dessen Vorsitzender, Herr Prof. Dr. Gutheim, als Vorstandsmitglied stets reges Interesse für unsere Sache betätigt, teils der freiwilligen Sanitätskolonne, die unter der Leitung des Herrn Medizinalrat Dr. Guttenberg gute Kameradschaft mit dem Kreisverband pflegt. Häufig nehmen unsere städtischen Mitglieder auch an Übungen und am Sanitätswachdienst der Sanitätskolonne teil.

Während vorher der Zugang der Mitglieder jährlich nur verhältnismäßig klein war, ist er seit Kriegsbeginn sehr gewachsen, da bei uns jeder einzelne gerne seine Dienste dem Vaterland und dem Wohl der kämpfenden Truppen zur Verfügung stellt. Daß aber jetzt mehr wie vorher Männer aller Berufsarten der freiwilligen Krankenpflege zuströmen, ist außerordentlich zu begrüßen, weil in der Etappe (d. h. im Raum hinter dem Rücken des kämpfenden Heeres bis zur Reichsgrenze), wo oft Lazarette erst geschaffen werden müssen, Pfleger, die im bürgerlichen Beruf Handwerker sind, wie Glaser, Schreiner, Gärtner, Maurer usw., sehr erwünscht sind.

Im allgemeinen werden von der Genossenschaft die freiwilligen Krankenpfleger für die Etappe ausgebildet, aber, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt, sind auch eine Anzahl in Freiburger Lazaretten beschäftigt, und da

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

alle, ehe sie in die Etappe abrücken, mindestens vier Wochen in hiesigen Lazaretten praktisch gearbeitet haben müssen, kommt die Tätigkeit der Genossenschaft in hohem Maße der Krankenpflege in Freiburg zugute.

Die Ausbildung der Mitglieder umfaßt die vorbereitende, vorwiegend theoretische von mindestens zwölf Doppelstunden, und die praktische, die wiederum in eine chirurgische und eine innermedizinische zerfällt. Zu ihr stellen die Herren Direktoren der chirurgischen, medizinischen Universitätsklinik und medizinischen Universitätspoliklinik, Geh. Rat Prof. Dr. Kraske (in dessen Vertretung jetzt Privatdozent Dr. Oehler), Professor Dr. de la Camp und Prof. Dr. Ziegler ihre Anstalten und die erforderlichen Hilfskräfte in dankenswertester Weise zur Verfügung. Der theoretische Teil endet stets mit einem Examen. Daran schließt sich ein vierwöchentlicher praktischer Kurs, bei dem die Teilnehmer, die dafür im allgemeinen eine Entschädigung nicht erhalten, auf die verschiedenen Kliniken, Lazarette und sonstigen Krankenhäuser verteilt werden. Zur praktischen Ausbildung gehören auch die Nachtwachen an den Krankenlagern. Außerdem findet ein Kurs an der Krankentrage statt, der von Medizinalrat Dr. Guttenberg im Heim des Arbeiterbildungsvereins erteilt wird und der mit einer Teilnahme an dem Ausladen und Transport von Kranken und Verwundeten vom Güterbahnhof in die verschiedenen Lazarette abschließt. Endlich werden die Mitglieder in Desinfektion ausgebildet. Auch am Ende dieses Kurses, der im Hygienischen Institut der Universität von Dr. Nißle erteilt wird, findet eine Prüfung statt. Wenn diese bestanden ist, erhalten die Teilnehmer das staatliche Zeugnis als Hilfsdesinfektoren, was ihnen auch im späteren Leben von Nutzen sein kann. Es ist klar, daß gerade die Ausbildung in Desinfektion für den Krankendienst von großer Bedeutung ist.

Angefügt sei auch noch, daß die Mitglieder der Genossenschaft (die Mitgliedschaft wird durch das bestandene Examen nach dem theoretischen Teil erworben) einmal gegen Pocken, dreimal gegen Typhus und zweimal gegen Cholera schon hier geimpft werden.

War es einem Mitgliede aus häuslichen oder beruflichen Gründen nicht möglich, den praktischen Teil mitzumachen (was zu Friedenszeiten oft der Fall ist; im Frühjahr 1914 waren so von 271 Mitgliedern nur 76 auch praktisch ausgebildet, während seit Kriegsbeginn dagegen natürlich nur solche aufgenommen wurden, die sich verpflichteten, die ganze Ausbildung durchzumachen), so kann der Betreffende nicht bei der Krankenpflege, sondern nur beim Transportdienst Verwendung finden.

Die Verpflichtung für die Etappe, die jetzt von jedem verlangt wird, erstreckte sich früher auf drei Monate, seitdem aber der Krieg sich länger hinzuziehen droht, müssen sich Militärfreie mindestens für sechs Monate, Nichtmilitärfreie für die ganze Dauer des Kriegs verpflichten.

Seit Ausbruch des Krieges sind zehn Kurse abgehalten worden, die der Reihe nach in ihrem theoretischen Teil von folgenden Herren Ärzten ab-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

gehalten wurden: 1. Prof. Dr. Ritschl und Prof. Dr. de la Camp; 2. Prof. Dr. Ziegler und Dr. Oehler; 3. Prof. Dr. Hotz und Prof. Dr. Schüle; 4. Dr. Oehler und Prof. Dr. de la Camp; 5. Dr. Oehler und Prof. Dr. de la Camp; 6. von Dr. Crone allein; 7. ebenfalls von Dr. Crone allein; 8. Dr. Crone und Dr. Stuber; 9. Dr. Stegmüller und Dr. Königsfeld; 10. Dr. Jones und Dr. Königsfeld.

Ihnen und den Herren Ärzten der verschiedenen Krankenhäuser, die die praktische Ausbildung der Mitglieder beaufsichtigten, ist die Genossenschaft zu großem Dank verpflichtet.

Bei Beginn der Mobilmachung betrug die Gesamtzahl der Mitglieder 271, davon waren militärfrei oder nur landsturmpflichtig (jetzt sind die Bestimmungen etwas schärfer geworden), also verwendbar 88, von diesen unabkömmlich 6, für den Kriegsfall beordert 82. Davon wurden für das Etappengebiet bestimmt und einberufen 48. Militärpflichtig waren seit ihrem Eintritt in die Genossenschaft geworden (außerordentliche Mitglieder) 53. Das Militärverhältnis war noch unentschieden bei 132. Im Felde befinden sich, soviel ermittelt werden konnte, 120.

Seit Beginn der Mobilmachung wurden neu angenommen 321, nämlich junge Mediziner 26, Berufskrankenpfleger 19, erst Auszubildende 276. Von diesen neu ausgebildeten Mitgliedern wurden in die Etappe geschickt: am 8. Oktober 42, am 12. November 26, am 16. Februar 3, am 15. Februar 34, am 22. Juli 19, alle zusammen mit den am 1. Mobilmachungstag ausgesandten 32 Mann 156 Pfleger, von denen nach ihrer Entlassung 5 sich wieder von neuem verpflichteten und in die Etappe gingen, so daß die Gesamtzahl sich auf 161 beläuft. Eine große Anzahl von ihnen ist schon mit der Roten Kreuz-Medaille II. Klasse ausgezeichnet worden, einige davon haben sogar dazu schon das Eiserne Kreuz erhalten.

Auf Abberufung warten, da ihre Ausbildung vollendet ist, 12 freiwillige Pfleger. In hiesigen Lazaretten sind zurzeit beschäftigt 20; davon ohne Bezahlung 12.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Kurse zur Ausbildung von männlichen und weiblichen freiwilligen Krankenpflegern.

Bereits am ersten Mobilmachungstage, am Sonntag, dem 2. August, trat unter dem Vorsitz des Dekans der medizinischen Fakultät eine Versammlung der Freiburger Vorstände des Kreisverbandes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege und des Luisen-Frauen-Vereins, sowie der ärztlichen Institutsleiter zusammen, um zu beraten, ob und wie einem durch den Krieg stark vermehrten Bedürfnis nach freiwilligen Krankenpflegern zu entsprechen sei.

In Friedenszeiten erfolgt die Ausbildung der männlichen Krankenpfleger nach Eintritt in die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege in doppelter Weise:

1. theoretisch in abendlichen Unterrichtsstunden, welche sich vereinzelt über Monate erstrecken, um nach der anderweitigen Berufsarbeit des Tages nicht zu stark zu belasten; und

2. praktisch in vierwöchentlichen Kursen, welche in einem Krankenhausbetriebe zu erledigen sind. Bei den letzteren muß der Auszubildende den ganzen Tag zur Verfügung stehen und auch Nachtwachen übernehmen, um alle Hilfeleistungen am Krankenbett kennen zu lernen und mehrfach zu üben. Nach Erledigung der Kurse erhält der Betreffende einen Paß, der ihn zur Verwendung als freiwilliger Krankenpfleger im Kriegsfall berechtigt und verpflichtet.

Die weiblichen freiwilligen Krankenpflegerinnen treten dem Luisen-Frauen-Verein bei.

Ihre theoretische Ausbildung erfolgt während zweier Monate in wöchentlich zweimal stattfindenden Lehrstunden, die bisher in der chirurgischen Universitätsklinik vom Direktor oder seinem Stellvertreter erteilt wurden. Die praktische Lernzeit erstreckt sich auf zwei Monate in der medizinischen und einen Monat in der chirurgischen Universitätsklinik.

Nach erfolgter Mobilmachung, welche zum Teil schon in der zweiten Woche die Inbetriebnahme von Vereins- und Reservelazaretten vorsah, konnte naturgemäß an dem über Monate sich erstreckenden Ausbildungsgang, wie er für die Friedenszeiten eben geschildert wurde, nicht festgehalten werden. Es mußte die Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu Ende geführt werden. Deshalb beschloß die anfangs erwähnte Versammlung für die Ausbildung männlicher und weiblicher Krankenpfleger gedrängte Wochenkurse zu veranstalten. Für die Übernahme solcher Kurse erklärten sich bereit die Herren

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Professoren de la Camp, Schüle, Ziegler, Ritschl, Hotz und Privatdozent Dr. Oehler. Die Meldung weiblicher Personen zur freiwilligen Krankenpflege durch Einzeichnung in die in der Universität aufgelegten Listen war nun aus allen Schichten der Bevölkerung eine so ungemein große, daß nur ein Teil der Meldungen Berücksichtigung finden konnte. Die Pflege kranker und verwundeter Krieger ist in so großer und ernster Zeit naturgemäß das Hauptziel weiblicher Hilfsbereitschaft, und doch ist auf so manchen andern, nicht so offensichtlichen Betätigungsgebieten weibliche Mithilfe in Kriegszeiten ebenso bitter nötig und hierorts auch inzwischen tatfroh am Werke.

Es wurden von den Auszubildenden nun zunächst Gruppen von etwa zwanzig gebildet. Eine jede solche Gruppe erhielt an sechs aufeinanderfolgenden Wochentagen am Vormittag je eine Stunde theoretischen und praktischen Unterricht von einem inneren Mediziner, am Nachmittag ebensolche Stunden von einem Chirurgen. Ferner mußte jeder Teilnehmer einmal in der Ausbildungswoche eine Nachtwache übernehmen. Am Sonntagvormittag, der der Ausbildungswoche folgte, wurde dann im Beisein der Vorstände der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege und des Luisen-Frauen-Vereins eine theoretische und praktische Prüfung von den jeweiligen beiden Lehrern abgehalten. Zu Beginn des Kurses mußten sich die Teilnehmer zum Eintritt in die beiden erwähnten Verbände und zur Bereitschaft an jedem Ort und zu jeder Zeit während des Krieges verpflichten. Zehn solche Doppelkurse wurden abgehalten, so daß über zweihundert freiwilliger männlicher und weiblicher Krankenpfleger ausgebildet wurden. Nach bestandener Sonntagsprüfung erhielten die weiblichen Pflegepersonen ein zu diesem Zweck verfertigtes, sogenanntes kleines Diplom des Luisen-Frauen-Vereins und wurden alsbald zur Mithilfe den in den verschiedenen Lazaretten angestellten Schwestern zugeteilt. In den ersten Wochen lag ihre weitere Pflicht mehr auf dem Gebiet des Lernens, als dem des Helfens.

Im Laufe des Jahres 1915 wurde die Ausbildungsmethodik des weiblichen Pflegepersonals wiederum aufgenommen, wie sie sich im Frieden bewährt hatte und auch statutengemäß in den Satzungen des Luisen-Frauen-Vereins niedergelegt ist. Somit erhielten die letzten 49 gemeldeten Damen in zwei Abteilungen vom 20. Januar bis 1. März 1915 einen fünfeinhalbwöchentlichen theoretischen Kurs. Diese Damen wurden und werden auch jetzt noch, wie in Friedenszeiten zwei Monate in der medizinischen und einen Monat in der chirurgischen Universitätsklinik weiterhin praktisch ausgebildet.

Naturgemäß konnten von den vielen Frauen und Mädchen, die sich an den anfänglichen und späteren Kursen beteiligt hatten, schließlich nur eine relativ geringe Zahl den sehr anstrengenden Pflegedienst in den Lazaretten dauernd durchhalten. Letztere erhielten, als das erste Kriegsjahr verflossen war, in Anerkennung ihrer Dienste und unter voller Bewertung ihrer theoretischen Vorbildung in den Kriegskursen der ersten Monate vom Karlsruher Vorstand aus die Berechtigung, sich Helferinnen vom Roten Kreuz zu nennen

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

und im Falle der statutengemäß vorgesehenen Verpflichtungen auch Hilfsschwestern vom Roten Kreuz zu werden.

Die männlichen freiwilligen Krankenpfleger müssen nach der Ausbildungswoche noch eine vierwöchentliche praktische Tätigkeit in den Kliniken (in der Regel zwei Wochen in der medizinischen, zwei in der chirurgischen) oder in hiesigen Lazaretten durchmachen, ehe sie den Befähigungspaß der Ausübung freiwilliger Krankenpflege im Kriege vom Genossenschaftsvorstand erhalten.

Sowohl für die Ausbildung des weiblichen wie männlichen Krankenpflegepersonals sind bereits weitere Kurse festgesetzt, die, wie erwähnt, jetzt durchaus die Vollständigkeit der Ausbildung wie im Frieden nach Ausbildungszeit und Methode gewährleisten.

Aus den vorliegenden kurzen Darlegungen geht hervor, wie das Rote Kreuz, in dessen Dienst sich in Baden die beiden mehrfach erwähnten Verbände gestellt haben, nicht nur vorsorgend im Frieden, sondern auch seit Kriegsausbruch einer seiner Aufgaben — der freiwillig zu erstellenden Pflege der kranken und verwundeten Krieger — hier in Freiburg gerecht zu werden suchte.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

3. Die Transportabteilung des Freiburger Ortsausschusses vom Roten Kreuz.

Zu den mit dem Lazarettbetrieb zugleich vertragsmäßig übernommenen Aufgaben der freiwilligen Krankenpflege zählt auch der Transport der Verwundeten und Kranken in die Lazarette. Dieser ist schon in Friedenszeiten durch den Männerhilfsverein vom Roten Kreuz planmäßig vorbereitet und mit Kriegsbeginn, den großen Anforderungen entsprechend, in erweitertem Maße durchgeführt worden.

Die Transportmannschaft, bestehend aus der freiwilligen Sanitätskolonne, zählte bei Kriegsbeginn 52 aktive und 34 passive Mitglieder, welch letztere größtenteils wieder in den Dienst eintraten. Die Sanitätskolonne war für ihre Kriegsaufgabe seit Jahren durch den Vorsitzenden Medizinalrat Dr. Guttenberg und die beiden Kolonnenärzte Dr. Deuchler und Dr. Hillemanns theoretisch und praktisch ausgebildet unter den Kolonnenführern Koger, von Eisengrein und Schlaich. Die Geschäftsstelle befindet sich im Hause des Arbeiterbildungsvereins, Löwenstraße Nr. 16, woselbst auch für auswärtige Mitglieder Quartiere bereitgehalten sind. Bei der Mobilmachung strömten der Transportabteilung noch reichlich freiwillige Hilfskräfte zu, so daß sie vorübergehend auf einen Stand von 180 Mann anstieg. Einige Monate lang war ihr eine Abteilung der Freiburger Turnerschaft zum Hilfsdienst angegliedert.

Die Transportmittel wurden durch Neubeschaffungen vermehrt, so daß 210 Tragbahren und 4 Fahrbahren, die zur Hälfte von der Kolonne selbst angefertigt wurden, bereitstehen. Die Beförderung der Verwundeten und Kranken von dem Bahnhof zu den zahlreichen zerstreut gelegenen Lazaretten geschieht mit der elektrischen Straßenbahn, welche in überaus entgegenkommender Weise vom Stadtrat in beliebiger Wagenzahl zu jeder Stunde zur Verfügung steht. Die ursprünglichen Schwierigkeiten des Abtransportes vom Güterbahnhof wurden durch die Anlage eines provisorischen Anschlußgleises von der Militärrampe des Güterbahnhofes an das Straßenbahnnetz überwunden. Außerdem haben sich auf einen Aufruf hin eine größere Zahl Besitzer von Kraftwagen (anfänglich 18) und bespannten Fahrzeugen (anfänglich 10) in den Dienst der Transportabteilung gestellt. Von den Kraftwagen wurden 12 zum Auflegen von Tragbahren hergerichtet. Mit der Zeit beschränkte man sich auf eine kleinere Zahl, so daß die derzeitige Kraftwagenkolonne aus 6 Autos besteht, von denen 2 als Krankenauto für je 4 Tragbahren hergerichtet sind. Der Ortsausschuß hat 2 Kraftwagen käuflich erworben; die

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

übrigen sind von den Besitzern leihweise der Transportabteilung überlassen und zum Teil umgebaut worden.

Auch die Zahl der freiwilligen Krankenträger erreichte allmählich einen dauernden Stand von 70 Mann, die vorschriftsmäßig eingekleidet in regelmäßigem Wechsel den Dienst versehen.

An der Empfangsstelle am Güterbahnhof sind zwei Doeckersche Baracken mit Wasserleitung, elektrischem Licht und Telephon aufgestellt und eine Abortanlage gebaut worden.

Die Tätigkeit der Sanitätskolonne begann gleich am ersten Mobilmachungstag mit der Einrichtung des Reservelazaretts „Friedrichsgymnasium".

Aufschlagen einer Doeckerschen Baracke am Güterbahnhof.

Es erfolgte sofort die Ausbildung der zugehenden Mannschaften und der Turnerabteilung, späterhin auch die der freiwilligen Krankenpfleger in mehreren Kursen und Transportübungen durch den Leiter und Kolonnenarzt Medizinalrat Dr. Guttenberg. Ständige Sanitätswachen mit Tag- und Nachtdienst wurden eingerichtet an der Geschäftsstelle, am Hauptbahnhof und am Güterbahnhof, am letzteren auch eine Krankenstube mit 12 Betten für die erste Zeit.

Die ersten Kranken und Verwundeten trafen am sechsten Mobilmachungstag hier ein von den zahlreich durchziehenden Truppen, unter denen sich namentlich viele Fußkranke befanden, die an der Verbandstelle am Güterbahnhof frisch versorgt wurden. Bald darauf kamen auch die Verwundeten aus dem nahen Bereich der kämpfenden Truppen im Oberelsaß. Bei der

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Störung des Eisenbahnverkehrs und dem Mangel an Transportmitteln mußte die Kraftwagenkolonne der Transportabteilung schon nach der ersten Schlacht bei Mülhausen beim Verwundetentransport aus dem Oberelsaß nach Müllheim und hierher in Tätigkeit treten, und auch später waren zahlreiche auswärtige Transporte dringend nötig; hiebei leisteten einzelne Herren mit ihren Kraftwagen unter persönlichen Opfern große Dienste. Die Sanitätskolonne hatte mehrere Transportzüge auszurüsten und zu begleiten, darunter einen von Mülhausen bis Stuttgart. Bei der Überstürzung der Kriegsereignisse trafen in der ersten Zeit die Verwundetenzüge noch meist am Hauptbahnhof und während der Nachtzeit ein, so daß an die Mannschaft große

Verladen der Verwundeten aus einem Lazarettzug in die elektrische Straßenbahn.

Anforderungen gestellt waren. Die oft notwendige rasche Alarmierung, die anfänglich von Pfadfindern besorgt wurde, geschah weiterhin nach einem Alarmierungsplan durch radfahrende Mitglieder der Sanitätskolonne und durch Telephon. Mit der Regelung des Krankentransportwesens, insbesondere der Einstellung mehrerer Lazarettzüge seitens der Heeresverwaltung, beschränkte sich der Verwundetentransport mehr auf den Güterbahnhof. Längere Zeit hindurch wurden noch viele Leichtverwundete in kleineren und größeren Gruppen mit den Kurszügen befördert, in denen bestimmte Wagen für Verwundete und Kranke reserviert waren. Fast mit jedem Zug treffen durchreisende oder hierher bestimmte Leichtverwundete ein, welche von dem am Hauptbahnhof stationierten Sanitätspersonal in Empfang genommen und von der Mannschaft der Sanitätswache nach den Lazaretten geleitet werden.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Am Hauptbahnhof befindet sich eine ständige Sanitätswache von sechs Mann mit Ablösung für Tag- und Nachtdienst, welche in einem besondern Lokal untergebracht ist. Die Geschäftsstelle ist ebenfalls mit einer ständigen Wache von zwei Mann besetzt. Die ständige Sanitätswache am Güterbahnhof und die dort für die erste Zeit errichtete Krankenstube sind als entbehrlich aufgehoben worden.

Zur Begleitung von Transporten in auswärtige Lazarette oder nach Hause mit der Bahn werden einzelne Kommandos nach dem Bestimmungsort mitgegeben.

Abtransport vom Güterbahnhof mittelst elektrischer Bahn, Kraftwagen und bespannten Krankenwagen.

Der Transport bei Ankunft eines Lazarettzugs am Güterbahnhof, mit welchem durchschnittlich 250 bis 300 Verwundete zugeführt werden, vollzieht sich nach einem durch die Erfahrung festgelegten Plan in einem Zeitraum von etwa zwei Stunden in folgender Weise:

Ein Arzt und ein Beamter der Reservelazarett-Zentrale fahren dem Lazarettzug bis zur nächsten Station entgegen und verteilen unterwegs die Verwundeten mittels Karten in die zur Aufnahme bestimmten Lazarette. Bei Ankunft des Lazarettzuges und Übergabe der Meldung und des Verteilungsplanes stehen die Sanitätskolonne, die Wagen der elektrischen Straßenbahn und die Kraftwagenkolonne, zu denen neuerdings zwei mit Pferden bespannte Krankenwagen der Heeresverwaltung hinzugekommen sind, zum Empfang und Transport bereit. Die Leichtverwundeten, die gehen können, verlassen den Zug und besteigen die durch Aufschrift für ihr Lazarett be-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

zeichneten Wagen der elektrischen Bahn. Die liegenden Verwundeten, geduldig und ergeben in ihre Lage, meist heiter und erfreut durch den Anblick der schönen Gegend und der gastlichen Aufnahme harrend, werden im Zug von ihrem Lager auf die Tragbahren gebettet und in die nach bestimmten Richtungen aufgestellten Wagen der elektrischen Straßenbahn verladen. Je ein Motorwagen mit einem Anhängewagen nimmt auf quer eingelegten Brettern zwölf auf Tragen liegende Verwundete auf. Die Fahrt in dem gegen die Unbilden der Witterung schützenden Wagen nach dem Lazarett ist bei der guten Federung und dem glatten Lauf auf den Schienen die denkbar schonendste,

Die Transportmannschaft mit Krankenkraftwagen zur Aushilfe in Colmar.

und voll Spannung und Neugierde blicken die Verwundeten, ihre Wunden und Schmerzen vergessend, durch die Fenster, bis sie vor dem Lazarett angekommen sind, wo sie von den Krankenwärtern und Krankenträgern der Kolonne wieder ausgeladen und den sorgsamen Händen der Ärzte und Pflegerinnen übergeben werden.

Ein anderer Teil der Verwundeten, die nach abgelegeneren Lazaretten bestimmt sind oder deren Transport keinen Aufschub duldet, werden mit Tragen in die Krankenautos verladen und sofort an ihren Bestimmungsort überführt, von wo die Wagen nach kurzem wieder zurückkehren, um neue Verwundete aufzunehmen.

In dieser Weise hat die Transportabteilung in den ersten 12 Monaten des Krieges gegen 35000 Verwundete und Kranke den Lazaretten zugeführt. Außerdem werden täglich innerhalb der Stadt zahlreiche Einzeltransporte

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

von einem Lazarett in das andere, besonders in die Klinik oder von und nach dem Hauptbahnhof ausgeführt.

Bei der Nähe des Kriegsschauplatzes und dem anfänglichen Mangel an Personal der freiwilligen Krankenpflege im Oberelsaß hat die Transportabteilung im Februar 1915 aus ihrer Mannschaft einen mobilen Transporttrupp von 24 Mann mit zwei Führern vollständig ausgerüstet, welcher im März drei Wochen Transport- und Pflegedienste bei dem Reservelazarett in Kolmar versah. Dieser Zug wird für den Bedarfsfall immer in Bereitschaft gehalten. Von den damals nach Kolmar entsandten fünf Kraftwagen sind zwei, als Krankenauto hergerichtet, vom Ortsausschuß der Heeresverwaltung für die Dienstleistung auf dem Kriegsschauplatz leihweise überlassen worden. Sie wurden in die Sanitäts-Kraftwagenkolonne I der Armee-Abteilung Gaede eingestellt und haben nach den Berichten des Delegierten der freiwilligen Krankenpflege sich recht nützlich erwiesen. Auch die Fahrer und Begleiter dieser Wagen wurden von unserer Sanitätskolonne gestellt.

Bei den mehrfachen Fliegerangriffen auf die Stadt Freiburg war die Sanitätskolonne stets zur Hilfeleistung bereit und hat sofort die bedauernswerten Opfer den Krankenhäusern zugeführt.

Soweit die Mannschaft der Sanitätskolonne nicht durch Transport und ständige Wache in Anspruch genommen ist, findet sie anderweitige Verwendung im Dienste des Roten Kreuzes. Sie half bei der Einrichtung der Übernachtungsstation, des Reservelazarettes „Rhenanenhaus-Fechthalle" und verrichtete ständige Hilfsdienste bei dem Liebesgabendepot der Sammelstelle in der Universität, bei der Liebesgabenbeförderung am Ort, bei den Sammlungen und bei der Brotverteilung an die französischen Gefangenen.

Wo immer Hilfe nottut, stellt die Kolonne ihre Mannschaft, so bei der Erfrischungsstelle am Hauptbahnhof und in dem neuerrichteten Kriegerheim. Gern folgt sie überall dem Rufe, beseelt von dem Bestreben, freiwillig ihre Kräfte in den Dienst des Roten Kreuzes und des Vaterlandes zu stellen.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

4. Die Lebensmittelniederlage und die Annahme und Ausgabe der Liebesgaben von Lebens- und Genußmitteln.

Die Lebensmittelniederlage sowie die Annahme und Ausgabe der Liebesgaben von Lebens- und Genußmitteln befinden sich im Erfrischungsraum der Neuen Universität (Eingang Löwenstraße). Dieser Raum, das Erdgeschoß des Hauptgebäudes, wurde bei Beginn des Krieges von der Universität in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Er ist für diesen Betrieb wie geschaffen und ermöglicht nach jeder Richtung ein übersichtliches Arbeiten.

Die Lebensmittelniederlage besorgt den Einkauf und die Abgabe der Lebensmittel an die vier Vereins- und fünf Reservelazarette, mit Ausnahme von Brot und Fleisch; die letztgenannten Lieferungen werden zwischen den Innungsmeistern und den einzelnen Lazaretten geregelt. Die Milchversorgung bot bei Ausbruch des Krieges wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse nicht geringe Schwierigkeiten, weshalb wir, um für alle Fälle gedeckt zu sein, uns noch mit einem größeren Quantum Trockenmilch versahen. Auch kondensierte Milch kauften wir für alle Fälle in genügender Menge auf.

Die Beschaffung der Kolonialwaren war bei Beginn des Krieges ebenfalls nicht leicht. Die Vorräte in den größeren Geschäften waren im Nu erschöpft, besonders deshalb, weil die meisten Haushaltungen in den letzten Jahrzehnten von Hand zu Mund eingekauft hatten und sich die Bürgerschaft in Rücksicht auf die bevorstehende Einquartierung möglichst gut zu versorgen suchte. Die gleiche Erscheinung zeigte sich bei der Mehlversorgung. Dank den Herren, die sich mit den Erfahrungen aus ihrer früheren geschäftlichen Tätigkeit uns ganz zur Verfügung gestellt haben, war es möglich, über die erste schwere Zeit hinwegzukommen und den Lazaretten bei Beginn ihres Betriebs größere Vorräte zuzuführen.

Die Versorgung der Lazarette und deren Betrieb gestaltete sich in verhältnismäßig kurzer Zeit normal. Über die in der Niederlage vorrätigen Lebensmittel haben die Lazarette Verzeichnisse; der Bedarf wird auf Bestellzetteln angefordert; die Ablieferung erfolgt gegen Lieferungsschein. Die Lazarette werden für alle aus Mitteln des Roten Kreuzes gelieferten Waren belastet. Die Beschaffung kleinerer Bedürfnisse wird aus der jedem Lazarett zur Verfügung gestellten Handkasse bestritten, worüber besonders Buch geführt wird. Der Ortsausschuß ist so in der Lage, sich selbst und andern sowohl über den Gesamtverbrauch der einzelnen Lazarette wie über die Verpflegungs-

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

kosten im einzelnen, den Quotient der Gesamtsumme und der Zahl der Verpflegungstage, jederzeit genaue Rechenschaft zu geben. Auch die Verpflegungs- und Erholungsstation für durchreisende Soldaten in der Villa Maier-Ehehalt (Friedrichstraße 30) sowie der Erfrischungsraum für die Soldaten am Bahnhof beziehen ihre Naturalien aus der Lebensmittelniederlage vom Roten Kreuz.

Nunmehr zu den Liebesgaben. Die Abgabe der Liebesgaben erfolgt bei der Hauptsammelstelle. Von da aus werden die Lebens- und Genußmittel der Lebensmittelniederlage überwiesen und hier gelagert. Der Betrieb erfordert getrennte Behandlung sowohl wegen des Eintrags wie wegen der Verteilung. Grundsatz ist, diese Liebesgaben in erster Linie den Truppen im Felde zukommen zu lassen, während die zum Versand ins Feld nicht geeigneten Lebensmittel den Verwundeten und Kranken daheim zugut kommen, gleichviel wo sie verpflegt werden, hier oder auswärts. Wir haben alle Veranlassung, für die reichlichen Zuwendungen jeglicher Art aus Stadt und Land unsern besondern Dank auszusprechen; die Gaben flossen von Arm und Reich. Die sichtlichen Beweise der Dankbarkeit aus der Heimat, diese greifbaren Grüße, geben unsern Kriegern weitere Kraft und Mut, die gestellte Aufgabe trotz aller Entbehrungen siegreich zu Ende zu führen. Die Zufuhr von Liebesgaben hat begreiflicherweise im Laufe der Zeit erheblich nachgelassen, wobei jedoch noch hervorgehoben werden dürfte, daß einzelne Gemeinden rühmliche Ausnahmen machen.

Ein wichtiger Punkt ist noch zu behandeln. Die reiche Obsternte des Jahres 1914 in unserem Breisgau brachte uns einen gewaltigen Strom Liebesgaben von Obstzüchtern, für die wir mit einem herzlichen „Vergelt's Gott" dankten. Die Lazarette konnten sich, soweit sich dies im Betrieb durchführen ließ, mit eingemachtem Obst gut versehen. Da die großen Obstmengen in den Lazaretten nicht alle aufgenommen werden konnten, baten wir den Kreisausschuß, uns zum Zweck der Obstverwertung die Landwirtschaftliche Kreiswinterschule (Thurnseestraße 95) zu überlassen, was uns in überaus dankenswerter Weise sofort bewilligt wurde. Unter sachkundiger Führung von Damen und Herren wurde der Betrieb, das Einkochen und Dörren des Obstes, damals sofort eröffnet, und später wurde noch die benachbarte städtische Kindersolbadstation (Thurnseestraße 99) angegliedert. Es wurden dort etwa 200 Zentner Marmelade eingekocht.

Da uns die Trockenkammern der Firma E. Gehrig unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, war es uns möglich, eine größere Menge Dörrobst, wenigstens 200 Zentner, herzustellen, wobei arbeitslose Frauen Beschäftigung finden konnten. Eine weitere kräftige Unterstützung auf diesem Gebiet haben wir der Firma J. Weck, G. m. b. H. in Oeflingen durch Überlassung von 3500 Einmachgläsern zu verdanken. Diese Zuwendung wurde in der Weise nutzbar gemacht, daß unsere Hausfrauen auf Anweisung der Vorsitzenden des Luisen-Frauenvereins, der Frau Geh. Rat L. Föhrenbach, die Gläser bei uns abholten und als Liebesgaben gefüllt zurückgaben. Auch in diesem Jahre (1915)

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

ist der Betrieb der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule in der gleichen Weise wieder aufgenommen worden. Durch diese Maßnahmen haben wir nunmehr eine ganz beträchtliche Menge von eingemachten Früchten und Dörrobst für den Winterbedarf zur Verfügung.

Die in der Lebensmittelniederlage vom Roten Kreuz tätigen Personen arbeiten, von zwei Hilfsarbeitern abgesehen, alle ehrenamtlich. Vorstand: Altstadtrat Demuth. Abnahme- und Ausgabestelle: Kaufmann Leo Liebel und Privat Georg Kammerer. Kasse: Eugen Koberger. Buchhaltung: Rentner Albert Heimann. Revision: Privat Alfred Fauler. Verkehr mit den auswärtigen Gemeinden: Kaufmann Ludwig Kazenwadel.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

5. Verbandmaterialien und Krankenbedarfsartikel.

In der chirurgischen Klinik ist unter Leitung des Herrn Verwalters Eitel, Mitglied des Ortsausschusses vom Roten Kreuz, die Abteilung für Verbandmaterialien und Krankenbedarfsartikel untergebracht. Unser Bedarf an diesen Artikeln wurde durch rechtzeitige Abschlüsse mit Großfirmen in genügender Weise sichergestellt. Die für die Krankenpflege notwendige, gebrauchsfähige Zubereitung der Verbandmaterialien erfolgt unter der fachmännischen Aufsicht der Oberschwester der chirurgischen Klinik, Schwester Theophil, der eine größere Anzahl freiwilliger und bezahlter Helferinnen zur Verfügung steht. Von dieser Stelle aus werden sämtliche Vereins- und Reservelazarette mit den oben bezeichneten Materialien versehen. Auch die Privatlazarette können diese Materialien gegen Bezahlung des Selbstkostenaufwandes beziehen. Hiervon wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht nicht nur von den hiesigen Privatlazaretten, sondern auch von einer größeren Anzahl der umliegenden Ortschaften. Ebenso wurden verschiedene Lazarette und Verbandplätze im Felde von der hiesigen Abteilung versorgt. Im ersten Kriegsjahre belief sich der Verbrauch auf rund 44000 Mark, die sich auf nachstehende Lazarette verteilen:

Friedrichsgymnasium	7800 Mk.
Realgymnasium	6900 „
Karlsschule	1800 „
Festhalle	5300 „
Medizinische Poliklinik	150 „
Lessingschule	5200 „
Oberrealschule	7400 „
Lehrerseminar	2300 „
Rhenanenhaus	800 „
Herder	1200 „
Privatlazarette	2800 „
Lazarett und Verbandplätze im Felde . . .	2350 „
Wie oben:	44000 Mk.

Die Verrechnung besorgte Herr Oberfinanzsekretär Blumhofer.

Dankend sei der Damen gedacht, die auf dieser Abteilung ihre Kräfte freiwillig zur Verfügung stellten. Länger als sechs Monate haben hier gearbeitet: die Fräulein Franziska und Maria Baden, Baumann, Frau de Beauclair, Gött, die Fräulein P. Ehrhardt, Erbacher, Herz, Keller, Kern, Krakow, Maria Maier, Gräfin Rödern, die Fräulein Schnurr und Wimpfheimer.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

6. Die Orthopädische Anstalt.

Schon einige Monate nach Beginn des Krieges wurden im Sanitätsamt des stellvertretenden XIV. Armeekorps Beratungen gepflogen mit dem Ziel, für eine allen modernen Anforderungen entsprechende orthopädische Behandlung der Verwundeten zu sorgen. So wurde außer in mehreren andern geeigneten Orten des Großherzogtums Baden auch in Freiburg, wo die Räumlichkeiten des Universitätsinstitutes leider bei weitem für diese Zwecke nicht ausreichten, die Karlsschule als orthopädisches Reservelazarett hergerichtet. In der geräumigen Turnhalle ließ die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums alle zu Bewegungskuren erforderlichen Apparate aufstellen. Ein Teil der Halle wurde durch Vorhänge zu Massagezwecken abgesondert. Endlich bietet ein in der Halle aufgestellter großer Kasten, in den eine größere Zahl von Kranken gleichzeitig durch seitliche Öffnungen ihre Glieder einbringen können, Gelegenheit zu örtlichen Dampfbädern. Der Dampf wird in einem Behälter außerhalb des Kastens entwickelt und durch ein Rohr dem Kasteninnern zugeführt.

In dieser mediko-mechanischen Anstalt werden nicht nur die im Hause selbst und einigen Hilfslazaretten mit insgesamt 220 Betten untergebrachten orthopädischen Kranken behandelt, sondern auch alle solchen Insassen anderer Freiburger Lazarette, die einer solchen Behandlung bedürfen. So wurden schon bis zu 500 Beschädigte an einem Tage in der mediko-mechanischen Anstalt den verschiedenen Behandlungen unterworfen.

Es stellte sich weiter bald das Bedürfnis heraus, die einfacheren orthopädischen Apparate im Lazarett anzufertigen, teils um deren Anfertigung auch ärztlich zu überwachen, teils um an teurer Bandagistenarbeit zu sparen. In der Nähe der Turnhalle wurde für diesen Zweck ein geräumiges Zimmer im Erdgeschoß bereitgestellt. Die Werkstatt hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu einer besonders wertvollen Einrichtung entwickelt. Von einem gütigen Spender erhielten wir gleich zu Anfang eine kleine Hobelbank und ein Schränkchen mit reichlichen Schreinerwerkzeugen. Später kam auf dem gleichen Wege eine zweite, größere Hobelbank hinzu. Die günstigen Ergebnisse der technischen Arbeiten bestimmten die Heeresverwaltung, außer reichlichen Arbeitsstoffen der verschiedensten Art auch weitere Werkzeuge, ferner einen Schlosserarbeitstisch mit Parallelschraubstock und ein Gasgebläse anzuschaffen. So wuchs die Werkstatt derart, daß kürzlich noch ein Teil des anstoßenden Vorraumes als Arbeitsplatz mit herangezogen werden mußte. Er ist durch eine Wand mit Eingangstür abgegrenzt.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

In gleichem Maße wie die Einrichtungen mußte das in der Werkstatt beschäftigte Personal vermehrt werden. Zurzeit besteht es aus 10 Köpfen, darunter 2 Schreiner, 1 Schlosser, 1 Mechaniker, 1 Schneider, 1 Schuhmacher und 2 Bildhauer. Manche neue Ideen der leitenden Ärzte — neben Prof. Dr. Ritschl liegt die Leitung der orthopädischen Anstalt in den Händen des spezialärztlich ausgebildeten Stabsarztes Dr. Lewy in Gemeinschaft mit dem zweiten ordinierenden Arzte des Lazarettes Karlsschule Dr. Burkhardt — konnten so in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Dieses aber besonders auf dem Gebiete des Baues von Ersatzgliedern für die unteren Gliedmaßen. Die geschaffenen Gegenstände zeichnen sich, weil durch die ausgiebigste Benutzung von Gipsabgüssen den besondern Formverhältnissen stets genauestens Rechnung getragen wird, durch tadellosen Sitz, ferner durch große Leichtigkeit und besonders durch Wohlfeilheit aus, da die Leitung gerade auch auf den letzteren Punkt ganz besonderes Gewicht legt. Über die technischen Erfahrungen im Ersatz verlorengegangener Gliedteile ist bereits an anderer Stelle von der fachärztlichen Oberleitung eingehend berichtet worden[1].

Daß im Reservelazarett Karlsschule ein orthopädischen Operationen und Verbänden dienender, mit allen Erfordernissen ausgestatteter Raum zur Verfügung steht, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden.

[1] Amputationen und Ersatzglieder an den unteren Gliedmaßen von Prof. Dr. A. Ritschl. Stuttgart 1915. Verlag von F. Enke.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

7. Kurse für Kriegs-Invaliden in der Handels- und Gewerbeschule.

Die Unterrichtskurse für Kriegsinvaliden wurden zu Beginn des Monats Dezember 1914 an der Handelsschule und an der Gewerbeschule eingerichtet. Die Leiter, sowie eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen der genannten Anstalten übernahmen den Unterricht unentgeltlich und werden von weiter zugezogenen Hilfskräften unterstützt. Die Anmeldung der Unterrichtsteilnehmer erfolgt durch Meldezettel aus den Lazaretten. Sämtliche Meldezettel kommen zunächst auf das Rektorat der Handelsschule und werden dort, je nach den Bedürfnissen der Verwundeten, auf die Handelsschule oder die Gewerbeschule verteilt. Nach persönlicher Rücksprache des Rektors der betreffenden Fachschule mit dem Kriegsinvaliden erfolgt dessen Zuteilung in die geeigneten Kurse. Nicht ausgehfähige Verwundete werden, soweit dies möglich ist und wünschenswert erscheint, im Lazarett unterrichtet, doch muß das Hauptgewicht aus naheliegenden Gründen auf den Unterricht in der Fachschule selbst gelegt werden. Der Erfolg des Unterrichts ist besonders auch von der Dauer der Teilnahme an den Kursen abhängig; Fleiß und Aufmerksamkeit der Teilnehmer sind durchaus lobenswert.

Kursus für Kriegsinvaliden in der Handelsschule.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

An der Handelsschule (Rektor Karle) werden zurzeit folgende Sonderkurse mit beigefügter Besuchszahl abgehalten:

1. Maschinenschreiben, 24 Teilnehmer, täglich 3 Stunden Übungszeit;
2. Stenographie, 18 Teilnehmer in 2 Abteilungen, wöchentlich je 4 Stunden;
3. Buchführung, 25 Teilnehmer, wöchentlich 3 Stunden Unterricht;
4. Wechsellehre und Wechselrecht, 14 Teilnehmer, wöchentlich 2 Stunden Unterricht;
5. Rechnen, 19 Teilnehmer in 2 Abteilungen, wöchentlich je 3 Stunden Unterricht;
6. Schönschreiben, 18 Teilnehmer, wöchentlich 3 Stunden Unterricht;
7. Schreiben mit der linken Hand, 7 Teilnehmer, wöchentlich 2 Stunden Unterricht;
8. Rechtschreiben, 17 Teilnehmer, wöchentlich 3 Stunden Unterricht;
9. Geographie, 7 Teilnehmer, wöchentlich 2 Stunden Unterricht;
10. Französisch, 12 Teilnehmer in 2 Abteilungen, wöchentlich je 5 Stunden Unterricht;
11. Englisch, 2 Teilnehmer, wöchentlich 3 Stunden Unterricht.
12. Interessenten für Rund- und Lackschreiben werden den entsprechenden Kursen an der Handelsschule selbst zugewiesen.

Insgesamt wurden an der Handelsschule seit Beginn der Kurse bis 1. August 1915 325 Kriegsinvaliden unterrichtet.

An der Gewerbeschule (Rektor Schumacher) ist der gegenwärtige Stand wie folgt:

1. Derzeitige Teilnehmer:
   A) Vorkurse und allgemein gewerbliche Kurse (vornehmlich für solche Soldaten, die früher keine Gewerbeschule besucht haben).
      1. Angewandte Geometrie und Projektionslehre (als Vorbereitung für den Fachzeichenunterricht), 8 Teilnehmer;
      2. Gewerbliches und Geschäftsrechnen, Geschäftsaufsatz, 16 Teilnehmer;
      3. Gewerbliche Buchführung, Kostenberechnen, Wirtschaftslehre, 18 Teilnehmer.
   B) Technischer Fachunterricht (für solche Soldaten, welche früher eine Gewerbeschule oder die unter A genannten Kurse durchgemacht haben. Die Leute werden den betreffenden Fachgewerbelehrern oder Praktikern zugewiesen). 11 Teilnehmer.
2. Der eigentliche Werkstättenunterricht wird von Handwerksmeistern zum Teil gegen entsprechende Vergütung erteilt.

Insgesamt wurden an der Gewerbeschule seit Beginn bis 1. August 1915 150 Kriegsinvaliden unterrichtet.

Durch die landwirtschaftliche Winterschule wird Unterricht im Obstbau sowie in Bienenzucht vermittelt.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

8. Vorträge und Unterhaltungen in den Freiburger Lazaretten.

Im ersten Kriegsmonate hatte Freiburg von den Städten mittlerer Größe wohl die stärkste Verwundetenzahl in seinen Lazaretten. So ist es begreiflich, daß es hier auch zu einer der ersten Einrichtungen für geistige Unterhaltung der leichter Verwundeten und Genesenden kam. Auf Wunsch der aufsichtführenden Damen sprach Geh. Hofrat Universitätsprofessor H. Finke am 24. und 27. August 1914 in den Lazaretten Karlsschule und Friedrichsgymnasium über Kriegführung in alter und neuer Zeit. Die außerordentlich lebhafte Beteiligung — die beiden größten Säle waren mit Verwundeten, die sich zum Teil hineintragen ließen, und Pflegepersonal gefüllt — legten den Gedanken einer umfassenden Organisation der Vorträge für alle Freiburger Lazarette nahe. Ein Programm wurde ausgearbeitet und eine Anzahl Redner, vor allem aus akademischen und militärischen Kreisen, gewonnen. Die Vorträge waren durchaus populär gedacht, sollten frei gehalten werden und im allgemeinen nicht viel länger als eine halbe Stunde dauern. Der Inhalt sollte besonderes Interesse für die Zuhörer haben, Geschichtliches, Wirtschaftliches und allgemein Belehrendes bringen, sollten erheben und begeistern. Die Liste umfaßte nach und nach folgende zwölf Redner: Generalleutnant v. Beck, Exz.: „Der kriegerische Aufmarsch 1870 und jetzt.“ Prof. Diehl: „Finanzielle und wirtschaftliche Folgen des Krieges besonders für uns.“ Prof. Doflein: „Bilder aus dem japanisch-russischen Kriege.“ Prof. Finke: „Kriegführung einst und jetzt.“ „Französische Kriege in Baden.“ „Ursachen und Entstehung des jetzigen Krieges.“ Prof. Kluge: „Soldatensprache.“ Prof. Körte: „Türkisches Soldatenleben.“ Prof. Krebs: „Aus dem Kriegstagebuche meines Vaters.“ „Auch der Krieg hat seinen Kulturwert.“ Prof. John Meier: „Alte und neue Soldatenlieder.“ Prof. Michael: „Das englische Landheer.“ „Die englische Flotte.“ Admiral Schönfelder: „Unsere Kriegsmarine.“ Prof. Vigener: „Die bisherigen Ergebnisse unseres Krieges mit Frankreich.“ Prof. Wingenroth: „Die Stadt Paris“ (mit Lichtbildern).

Die meisten Vorträge mußten zwei- oder dreimal, einzelne mehr als ein Dutzend mal wiederholt werden. Dank dem Entgegenkommen der Vorstände wurden fast alle Lazarette von den Vortragenden besucht.

Bald stellte sich auch das Bedürfnis nach anders gearteter geistiger Unterhaltung, nach künstlerischen Vorträgen, nach deklamatorischen und Liedervorträgen, heraus. Der Wunsch wurde laut, daß neben Ernstem auch das Heitergestimmte, der harmlose Humor, nicht fehle. Natürlich mußte alles ausge-

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

schlossen bleiben, was an politischen oder religiösen Zwiespalt erinnerte und was die weihevolle Stimmung der Zeit herunterzog. Bekannte Kunstfreunde wie die Herren Rechtsanwälte Fehrenbach und Metzger, Herr Kopp stellten die von ihnen geleiteten Gesangvereine (Männergesangverein, Concordia und Liederkranz) zur Verfügung. Großen Anklang fanden in den warmen September- und Oktobertagen 1914 die Verwundetenkonzerte im Stadtgarten, bei denen man die Verwundeten mit Kaffee und Kuchen bedachte und eine recht beträchtliche Summe für das Rote Kreuz vereinnahmt wurde. Herr Rechtsanwalt Metzger gab sodann in Verbindung mit Fräulein Becht und Direktor Beines in mehreren Lazaretten während der Wintermonate noch besondere Liedervorträge. Eine große Anzahl Mitglieder des Stadttheaters stellten sich mit Zustimmung der Intendanz für Deklamation, Gesang und kleinere Aufführungen zur Verfügung; manche von den Herren und Damen des Theaters waren in den Lazaretten besonders gern gesehene Gäste und haben neben einheimischen Dichtern, wie August Ganther, und künstlerischen Dilettanten, wobei die Jugendorganisationen beider Konfessionen und die Schulen und Institute nicht vergessen werden sollen, fröhliche Stimmung auch bei schwer Leidenden für einen Augenblick geweckt und warmen Dank erhalten und verdient.

Solange die Witterung es erlaubte, fanden Führungen von Verwundetengruppen zu den künstlerischen und landschaftlichen Schönheiten der Stadt und Umgebung durch orts- und geschichtskundige Herren statt. Vom Münsterturm aus hat Herr Dombaumeister Kempf wiederholt größeren Verwundetenzügen die wunderbare Schönheit seines Baues, des Münsters, und der Landschaft erklärt.

Die verwundeten Offiziere lud der Vorstand des Museums zum Besuche seines viele Zeitungen darbietenden Lesezimmers ein; wissenschaftliche Zeitungen standen den Herren in der Akademischen Lesehalle der Universitätsbibliothek gern zur Verfügung.

Das ist das Bild der Organisation für die geistige Unterhaltung der Verwundeten, wie es sich in den ersten Monaten des Kriegs gestaltete. Das Bedürfnis nach den verschiedenen Arten von Vorträgen wechselte; nach und nach trat begreiflicherweise der populärwissenschaftliche Vortrag zurück. Er blieb als Paradestück für Festtage, Kaisersgeburtstags- und Siegesfeiern usw. Das Bedürfnis nach heiterer Unterhaltung blieb stärker, wenn es auch von dem Wechsel der Schwer- und Leichtverwundeten abhing. Neue Formen der Unterhaltung zeigten sich und bürgerten sich ein. So hat auf Veranlassung des derzeitigen Prorektors Geheimrat Aschoff sich im Sommersemester eine Organisation von Studenten und Studentinnen gebildet, die je einem kleinen Kreise Verwundeter Vorlesungen aus dichterischen Werken und Deklamationen bieten will. Die Verwundeten lebten sich selbst in dem monatelangen Aufenthalt in Freiburg ein und brauchten den äußeren Anstoß nicht mehr so stark. Eines aber ist geblieben: das Interesse und das Verlangen weitester Kreise, für die geistige Unterhaltung der Verwundeten zu sorgen. Es ist für viele ein Herzensbedürfnis geworden.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

9. Die Ausweisstelle über Verwundete und Kranke beim Roten Kreuz zu Freiburg im Breisgau.

Bereits wenige Tage nach dem Ausbruch des Krieges stellte sich die Errichtung einer Ausweisstelle über Verwundete und Kranke als unerläßlich heraus. Um rasch und sicher feststellen zu können, in welchem der eingerichteten Lazarette sich ein nach Freiburg überwiesener Verwundeter oder Kranker befände, schien es vor allem notwendig, an einer Stelle ein Gesamtverzeichnis aller Verwundeten und Kranken innerhalb Freiburgs zu führen, und dieses Gesamtverzeichnis, Zugang wie Abgang, dauernd auf dem laufenden zu halten. Den Auftrag zur Errichtung und Leitung einer solchen Zentrale erhielt am 13. August 1914 Professor Jacobs, Direktor der Universitätsbibliothek.

Eile tat not. Weder zu zauderndem Überdenken möglicher Schwierigkeiten noch zur umständlichen Herstellung technischen Materials war Zeit vorhanden. So einfach als möglich mußte die Führung des Gesamtverzeichnisses gedacht werden, abhängig zum Teil vom Material, das in Freiburg vorhanden oder rasch zu beschaffen war.

Ohne weiteres war klar, daß das Verzeichnis ein bewegliches sein, also auf Zetteln geführt werden mußte. Damit war seine Form, die sogenannte Kartothek, gegeben. Unverkennbar sodann mußten Zugang und Abgang geschieden erscheinen. Damit war die Trennung durch die Farbe empfohlen. Kartothekkästen, Zettel sogenannten internationalen Formates, weiße und grüne, Leitkarten, rote und blaue, waren in der Freiburger Bureau-Einrichtungsfabrik vorrätig oder doch ohne Verzug über Nacht herstellbar.

Nachdem die sämtlichen Lazarette mit dem nötigen Material versehen und ihnen die tägliche Meldung von Zugang und Abgang an das zentrale Gesamtverzeichnis zur Pflicht gemacht worden, begann mit der Bearbeitung dieses Gesamtverzeichnis am gleichen Tage in einem besondern Raum des Lazarettes Realgymnasium, Zimmer 32 a, Zähringerstraße 15, die Ausweisstelle ihre Tätigkeit.

Die Anweisung für die Meldung von Zugang und Abgang Verwundeter und Kranker gab jedem Lazarett auf:

1. (Zugang:) Von jedem in das Lazarett eingelieferten Verwundeten Kranken auf einem weißen Zettel zu vermerken:
   a) Vor- und Zuname,
   b) Truppenteil,
   c) Datum der Einlieferung,
   d) Stempel des Lazarettes.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

2. (Abgang:) Von jedem das Lazarett verlassenden Verwundeten oder oder Kranken auf einem grünen Zettel zu vermerken:
   a) Vor- und Zuname,
   b) Truppenteil,
   c) Datum des Abganges,
   d) Verbleib (wohin entlassen u. ä.),
   e) Stempel des Lazarettes.
3. Täglich einmal (anfänglich am Abend, später am Morgen) sämtliche Zugänge und Abgänge getrennt in Umschlägen der Ausweisstelle zugehen zu lassen.

Aufgabe der Ausweisstelle, der „Zentrale", wie sie anfangs oft genannt wurde, war es nunmehr, sämtliche Zugänge zu einem Alphabet — weiß mit roten Leitkarten —, sämtliche Abgänge zu einem andern Alphabet — grün mit blauen Leitkarten — zu vereinigen.

Auf Grund dieses Gesamtverzeichnisses war zunächst folgendes zu leisten:

A) Erteilung von Auskunft, mündlicher wie schriftlicher, auf Anfragen nach Verwundeten und Kranken.

B) Besorgung der gesamten Post für die Verwundeten und Kranken der Lazarette Freiburgs, sofern (der seltene Fall!) die Adresse mit genauer Angabe des Lazarettes nicht bereits der Post die richtige Zustellung ermöglicht hatte.

Die Auskunfterteilung (A), mündliche wie schriftliche, war die schwerste und zum Teil schmerzlichste Aufgabe der Ausweisstelle, vor allem in der ersten Zeit des Krieges. Die häufigen Fälle, in denen ein Verwundeter oder Kranker fälschlich in Freiburg gesucht wurde, die infolgedessen zu erteilende negative Auskunft, schuf der Ausweisstelle ebenso viel Kümmernis wie den Anfragenden. Bedauerlicher fast noch waren die glücklicherweise nur seltenen Fälle, daß im Gesamtverzeichnis der Ausweisstelle ein in Freiburg befindlicher Verwundeter oder Kranker, nach dem gefragt wurde, nicht nachzuweisen war, weil durch Irrtum oder Nachlässigkeit seine Meldung unterblieben war.

Für die Postbesorgung (B) machte sich binnen Kürze die Dezentralisation notwendig. Alle größeren Lazarette wurden daher am 2. September 1914 mit vorgedruckten Postkarten versehen und dringend ersucht, die Verwundeten und Kranken anzuhalten, sich dieser Postkarten sofort nach Einlieferung in das Lazarett zur Meldung ihres derzeitigen Aufenthaltes an ihre Angehörigen zu bedienen. Die Einrichtung bewährte sich und wurde beibehalten. Damit war eine dauernde Entlastung der Ausweisstelle erreicht. Es verblieb ihr nur die notleidende, d. h. nicht mit genügender Genauigkeit adressierte Post zur Besorgung, und, was hier gleich erwähnt sein mag, die dauernde Besorgung der Post fürs Haus, d. h. das Realgymnasium, deren Verteilung auf die einzelnen Räume nach Maßgabe der auf den Meldekarten notierten Bettnummer dauernd bei der Ausweisstelle verblieben ist. — Fälsch-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

lich nach Freiburg gerichtete Post wurde mit einem Stempel versehen: „In Lazaretten Freiburgs nicht gemeldet.“ Zu spät eintreffende Post für bereits abgereiste Verwundete oder Kranke wurde mit einem Stempel versehen: „Aus Lazaretten Freiburgs bereits wieder entlassen.“

Länger und länger dauerte der Krieg. Immer größer wurde die Anzahl der Verwundeten und Kranken, die in Freiburgs Lazaretten Aufnahme fanden, um sie früher oder später wieder zu verlassen. Der von Tag zu Tag schwieriger werdenden Aufgabe, die dadurch der Ausweisstelle bei der Führung des Gesamtverzeichnisses erwuchs, hat sich der Vorstand sowohl als die Arbeitskraft der mitarbeitenden Damen in geradezu glänzender Weise gewachsen gezeigt. Ihnen gebührt das Verdienst. Denn mit dem oben Angeführten waren nur die Gründung und Einführung der Ausweisstelle im wesentlichen vollzogen. Alles übrige, die gesamte spätere Entwicklung, die Überwindung der großen technischen Schwierigkeiten ist allein den mitarbeitenden Damen zu verdanken, die mit hingebender, verständnisvoller Liebe sich unermüdlich ihrem papiernen Dienst gewidmet haben und noch widmen.

„Einen Gedanken finden ist Spiel, ihn ausdenken Arbeit.“ Die letztere haben die Damen der Ausweisstelle geleistet. Eine vorzügliche Idee war zunächst der „Regimentskasten“. Nicht nur im Alphabet der Verwundeten und Kranken sollte ein jeder geführt werden, sondern auch unter seinem Regiment. Zu diesem Zweck wurde und wird von jeder weißen Zugangskarte in der Ausweisstelle noch eine Regimentskarte angelegt, und werden unter der Nummer des Regiments alle von einem Regiment in Freiburg liegenden Verwundeten und Kranken alphabetisch geführt. Überaus segenswert hat sich der Regimentskasten, der sich längst zu Regimentskästen ausgewachsen hat, gezeigt. Die Auskünfte, die in Freiburg liegende Mitglieder über andere Regimentkameraden, Vermißte usw., geben konnten, haben zu mancher Aufklärung geführt. Die Möglichkeit, die sämtlichen Angehörigen eines Regimentes, die in Freiburg liegen, mühelos angeben zu können, hat manche Besuche und manche Freude gezeitigt, davon zu schweigen, daß die Regimentskarten nicht selten ein Korrektiv zu den Karten des Gesamtverzeichnisses lieferten.

War der Regimentskasten ein glücklicher Gedanke, etwas Neues, das eine Erweiterung darstellte, so war die Lösung der Frage, wie sind die Alphabete wirklich auf dem laufenden, d. h. präsent, zu erhalten, wie und wann sind sie zu entlasten, eine Notwendigkeit. Sie ist von den Damen in glänzender Weise gefunden worden.

Seit dem 11. Oktober 1914 kam zu der schon vorhandenen Arbeit noch eine neue hinzu, die die Tätigkeit der Ausweisstelle noch komplizierte: die Meldung des gesamten Freiburger Zugangs und Abgangs an Verwundeten und Kranken an die Badische Zentrale, die „Badische Nachweisstelle vom Roten Kreuz“ in Karlsruhe, Leopoldstraße 7.

Heute stellt sich die Ausweisstelle und ihre Tätigkeit etwa folgendermaßen dar:

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

I. (Der Bestand.)

A) Das präsente Gebrauchsalphabet, eingeteilt in sechs Doppelkästen, A bis E, F bis H, I bis L, M bis R, S, T bis Z, jeder Doppelkasten zu zwei nebeneinanderliegenden Hälften, links der Zugang, weiße Karten, rechts der Abgang, grüne Karten. Die weißen Zugangskarten dieses Alphabets enthalten den augenblicklichen Bestand der Freiburger Lazarette an Verwundeten und Kranken.

B) Die grüne Reserve, enthaltend in einem Alphabet sämtliche aus A ausgeschiedenen grünen Abgangskarten, von denen jeder über dem Abgangsdatum mit roter Tinte das Zugangsdatum beigefügt ist.

C) Die weiße Reserve, enthaltend in einem Alphabet sämtliche ausgeschiedenen weißen Zugangskarten, also das Verzeichnis aller verwundeten und kranken Soldaten, die die Freiburger Lazarette passiert haben.

D) Die Regimentskästen (siehe oben).

II. (Der Dienst.) Auf Grund der unter I aufgeführten Listen werden während der Dienststunden, Werktags 9 bis 12½ (jedoch wird zumeist schon kurz nach 8 Uhr begonnen), 2 bis 7, Sonntags 9 bis 12, 2 bis 5 Uhr Auskünfte telephonisch, schriftliche wie mündliche, erteilt. Der innere Dienst spielt sich folgendermaßen ab. Die am Morgen gegen 9 Uhr einlaufenden Zugangsmeldungen werden a) für die Regimentskästen ausgeschrieben, b) für die Karlsruher Zentrale abgeschrieben.

Die neuen Regimentskarten werden in die Regimentskästen eingeordnet.

Die eingelaufenen grünen Abgangsmeldungen werden nach Regimentsnummern auf die Regimenskästen verteilt, danach die Regimentskarten der als abgegangen Gemeldeten aus den Regimentskästen entfernt und als „Abgangsmeldung" nach Karlsruhe gesandt, nach dem zuvor das Eingangsdatum von der Regimentskarte auf die grüne Abgangskarte übertragen worden ist.

Die weißen Zugangsmeldungen werden in das laufende präsente Alphabet eingeordnet.

Auf Grund der grünen Abgangskarten werden die betreffenden früher eingelaufenen weißen Zugangsmeldungen aus dem laufenden präsenten Alphabet entfernt.

Die grünen Abgangskarten werden in das Alphabet eingeordnet.

Die ausgeschiedenen weißen Zugangskarten werden der weißen Reserve (siehe oben C) einverleibt.

Um das Anschwellen des grünen Alphabets der Abgangskarten im laufenden präsenten Alphabet zu vermeiden, werden in bestimmten Abständen, von sechs bis acht Wochen etwa, die Abgänge bestimmter Monate ausgeschieden und der grünen Reserve (siehe oben B) einverleibt.

Die Postbesorgung geschieht in der Weise, daß die gesamten einlaufenden Poststücke auf die fünf Alphabetabschnitte des laufenden Alphabetes verteilt und, nachdem sie mit dem Aufenthaltsort bzw. der Bettnummer des Adressaten versehen sind, ausgetragen werden.

* * *

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Angeschlossen an die Ausweisstelle ist einmal:

Die Vermittlung der Post von und nach Freiburg für die Verwundeten bzw. Gefangenen der feindlichen Mächte und die damit verbundene militärische Zensur, eine beschwerliche und aufreibende Arbeit, die Herr Dr. Behaghel seit vielen Monaten unverdrossen und auf das sorgfältigste zu erledigen nicht müde geworden ist.

Ferner:

Die Lazarettbibliothek. Die Verteilung, Ausgabe und Rücknahme von Lesestoff an die Verwundeten und Kranken des Lazarettes Realgymnasium wird täglich von einer Reihe von Damen seit Beginn des Krieges vorgenommen.

Leitung:

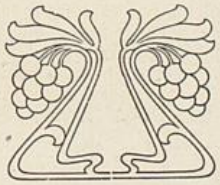
Bibliotheksdirektor Professor Dr. Jacobs.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

Ausweisstelle: Frau Koellreutter, Frau Ziegler, Frau Bolza, Frau Feist, Frau Benndorf, Frl. Kraske (Gertrud), Frl. Kuenzer, Frau Loewy, Frl. Mayer, Frau Straub, Frau Otto, Frl. Feser, Frl. Widmann.

Bibliothek: Frl. Amendt, Frau Bechtold, Frl. Kraske (Ilse).

Post und Zensur der Verwundeten feindlicher Mächte: Herr Dr. Behaghel.



Badische Landesbibliothek
Karlsruhe